

Interview mit [Stefanie Rebsamen](#),

MSc PT, Klinische Spezialistin Rücken, [Institut für Therapien und Rehabilitation](#), Kantonsspital Winterthur.

Das Interview führte Cordula Stegen, Verantwortliche Marketing und Kommunikation, Institut für Physiotherapie, ZHAW.

Cordula Stegen Institut für Physiotherapie: Kannst du deinen Werdegang bis zum Beginn des Masterstudiums kurz beschreiben?

Stefanie Rebsamen: Zunächst habe ich nach der Matura ein Zwischenjahr absolviert, in dem ich unter anderem auch das Vorpraktikum für das Bachelorstudium machte. Von 2009 bis 2013 studierte ich an der ZHAW den Bachelor of Science in Physiotherapie. Meinen ersten Job nach dem Studium trat ich in einer Privatklinik an. Dort arbeitete ich zwei Jahre, bis ich 2015 den Master of Science Physiotherapie begann. Noch während des Masterstudiums wechselte ich ans Kantonsspital Winterthur.

CS, IPT: Warum und mit welchem Ziel hast du das MSc Studium angefangen?

StR: Nachdem ich während zwei Jahren Erfahrungen in der Praxis sammelte, merkte ich, dass ich Patientenbehandlungen nicht auf diese Art und Weise mein Leben lang machen möchte. Im klinischen Alltag begegnete ich vielen Fragestellungen oder Patientenfällen, bei denen ich die Behandlung mit meinen Kenntnissen aus dem Bachelorstudium nicht zufriedenstellend durchführen konnte. Mir fehlte vertieftes Hintergrundwissen. So entstand der Wunsch nach einer Fortbildung. Mit dem Ziel, mein Wissen zu vertiefen, insbesondere im Bereich der Muskuloskelettalen Therapie, in der Forschung, der Evidenz aber auch im Bezug zur Professionsentwicklung, interessierte mich der Master of Science. Die Möglichkeit, einen Masterabschluss zu erwerben, in dem ich gleichzeitig einen klinischen Schwerpunkt wählen konnte, überzeugte mich. Mit dem Masterstudium erhoffte ich mir ausserdem, mir neue Chancen im Berufsleben zu öffnen und mich weiterzuentwickeln.

CS, IPT: Durch den MSc Abschluss hast du eine neue Funktion übernommen. Was bringt dir der Masterabschluss in deiner aktuellen Funktion?

StR: Für meine Stelle als klinische Spezialistin, in der ich heute im Kantonsspital Winterthur tätig bin, wird der MSc Abschluss vorausgesetzt. Mehrere Inhalte des Masterstudiums bringen mir hier grosse Vorteile: Das fundierte Fachwissen aus dem klinischen Schwerpunkt oder das vernetzte Denken, welches gefördert wurde. Ich kann Theorie und Praxis näher zusammenbringen, Verbindungen herstellen und komplexe Fälle aufschlüsseln. Das Masterstudium hat mir ausserdem grosses Selbstvertrauen gelehrt. Mehrheitlich arbeite ich klinisch am Patienten, aber zu meinen Aufgaben gehören ebenso Supervisionen, die fachliche Qualität im Team zu gewährleisten, Fortbildungen abzuhalten oder zu organisieren und den Bereich Rücken gegenüber der Ärzteschaft, den Versicherern und Externen zu vertreten. Als klinische Spezialistin des Bereichs Rücken leite ich ausserdem die ambulante Rheumasprechstunde. Hier bin ich erster Kontakt für Patientinnen und Patienten. Erst nach meiner Anamnese und Beurteilung wird der leitende Arzt hinzugezogen, um meine vorgesehenen Massnahmen und das weitere Prozedere zu besprechen.

CS, IPT: Was ist das Spannende bei dieser Arbeit und welche Inhalte aus dem MSc Studium helfen dir am meisten, den Arbeitsalltag zu bewältigen?

StR: Das Spannendste für mich ist die grosse Abwechslung, die ich durch meine Arbeit als klinische Spezialistin erfahre. Obwohl mein Arbeitsalltag stressig ist, bereitet er mir Freude und ich suche genau diese Herausforderung. Darauf bereitete mich das Masterstudium vor allem mit dem vertiefenden klinischen Unterricht in Muskuloskelettaler Physiotherapie vor. Das profunde Wissen, gerade im Bereich Schmerz und Rücken, sowie das vernetzte Denken geben mir Selbstvertrauen und eine grosse Sicherheit. Ich weiss, dass ich als MSc Physiotherapeutin auf einem hohen Niveau arbeite. Zudem schulte mich das Studium in Ausdauer und Belastbarkeit.

CS, IPT: Wie profitieren deine Patientinnen und Patienten von deinem MSc Abschluss?

StR: Ich glaube, der MSc Abschluss hat mich zu einer noch besseren Physiotherapeutin gemacht. Denn gerade bei komplexen Patientenfällen passiert es nun nicht, dass ich etwas vergesse oder übersehe, weil ich mich selbst viel mehr reflektiere und mich tiefgründig mit der Evidenz der eigenen therapeutischen Massnahmen auseinandersetze. Die Patientinnen und Patienten profitieren von meiner Effizienz in der Therapie, da sie eine sehr umfassende und professionelle Beurteilung oder Einschätzung ihrer Problematik erhalten. Durch das Masterstudium ist das Thema der Kommunikation für mich viel zentraler geworden und etwas, womit ich mich auch zukünftig intensiv auseinandersetzen werde.

CS, IPT: Wie siehst du deine Zukunft als MSc Physiotherapeutin in einem sich wandelnden Gesundheitssystem?

StR: Zunächst möchte ich noch einige Jahre in diesem Bereich bleiben. Vielleicht stellt ein PhD-Studium für mich irgendwann eine mögliche Weiterentwicklung dar. Im Moment glaube ich, dass ich mit meinem MSc Abschluss in der Physiowelt sehr gut dastehe. Dies wird sich vermutlich in Zukunft ändern. So kann ich mir vorstellen, dass ein PhD-Abschluss für gewisse Stellen eine Voraussetzung sein wird. Den Wandel möchte ich in einem positiven Sinne mitprägen, die Profession weiterbringen und aufzeigen, zu was die Physiotherapie fähig ist.